

## Schüttkanal

E:346300 N:5812990

Wegeanbindung über den Havelradweg

**Schutzgebiete um den Anlaufpunkt**

LSG Brandenburger Osthavelniederung

SPA Mittlere Havelniederung

FFH Mittlere Havel Ergänzung

**Historische Bedeutung des Ortes**

Verkehrskanal im ehemaligen Tonabbaugebiet der Ziegelindustrie Deetz und Götzer Berge

**Sehenswürdigkeiten**

Erdelöcher

Bruchlandschaft

Denkmalgeschützte Drehbrücke über ehemaligem Ziegeleikanal

Götzer Berg mit Aussichtsturm

**Gastfreundschaft**

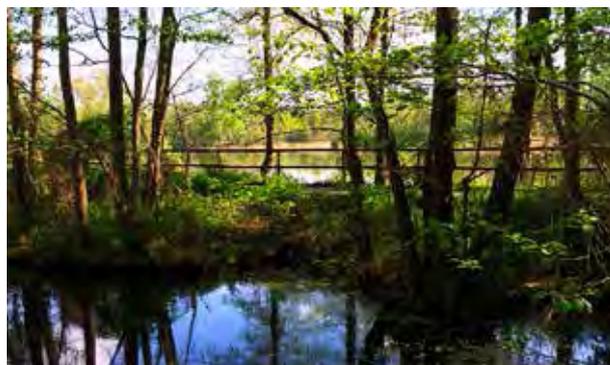
Naturlandschaft ohne Versorgungsmöglichkeit

Versorgung und Übernachtung im Seminarhaus in Götzer Berge nur auf Anfrage

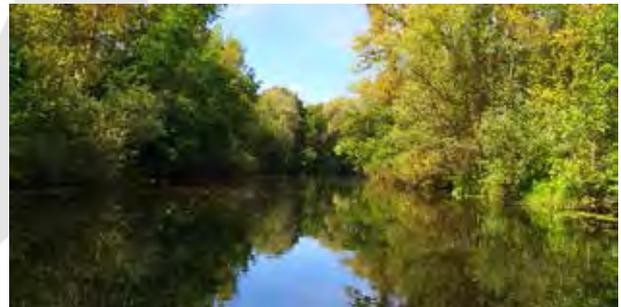


### Umfangen von der Natur

An der Einfahrt zum Schüttkanal werden wir sofort von einer urwaldähnlichen Stimmung empfangen. Die Bänke am Ufer sind das Ziel manchen Wanderers, der die stille Aussicht auf die Havel sucht. Sofort fallen uns seltene Vogelstimmen auf, und wenn uns das Glück hold ist, lässt sich mal ein Eisvogel sehen. Umgestürzte Bäume und dichtes Gebüsch an steilen Ufern begleiten uns bis zu einer kleinen Bucht. An Ihrem Ende flitzen Radfahrer als bunte Punkte vorbei. Wir blicken auf den Havelradweg,



an dem ein Wegweiser Auskunft über die Ziele der Umgebung gibt. Die Wanderer auf dem Ziegeleirundweg müssen sich hier den gut ausgebauten Weg mit den Radlern teilen. Auf der anderen Seite des Radweges sehen wir zuerst einen kleinen See, das Götzer Badeloch. Der Ortsteil Götzer Berge



versteckt sich hinter den Büschen am Fuß des Götzer Bergs, der sich am Südufer der Havel erhebt. Naturschönheiten und Kulturlandschaft sind hier an manchen Stellen nicht mehr von einander zu unterscheiden. Wenn wir den Überblick bekommen wollen, müssen wir den Götzer Berg und den Aussichtsturm erklimmen.

### Erdelöcher, Schüttkanal und Bruchlandschaft

Wie kommt es zu dem Namen Schüttkanal? Natürlich, wie schon an anderen Anlaufpunkten besprochen, geht das auf die Zeit der Ziegelindustrie zurück. Die urwaldähnliche Umgebung ist ein ehemaliges Industriegebiet! Die Teiche, es sind über 30 in der Umgebung, sind die Abbaugruben der Ziegeleien. Um die Jahrhundertwende herrschte hier hektische Betriebsamkeit. Eimerkettenbagger förderten den Ton aus den Gruben, kleine Lorenbahnen fuhren das Material zu den verschiedenen

## Schüttkanal

Ziegeleien mit ihren hohen Brennöfen, großen Lagerflächen und Trockenschuppen. Kähne wurden beladen und gelangten auf den Ziegeleikanälen zur Havel, viele Saisonarbeiter verrichteten ihre Arbeit emsig an den unterschiedlichen Einsatzorten. Eine ehemalige Drehbrücke führt noch heute über



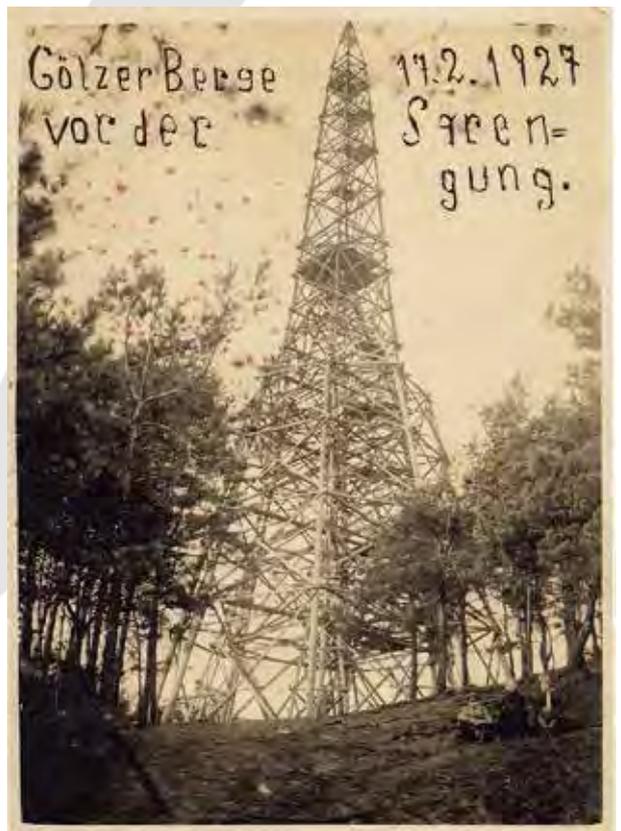
einen der Kanäle, sie gehörte zu einer Ziegelei am Ortseingang Götzer Berge. Das Ziegelwesen wurde auch hier vor dem ersten Weltkrieg fast gänzlich eingestellt. Übrig blieben die Tönlöcher. Nachdem Berlin mit den hier gebrannten Ziegeln erbaut wurde, kamen diese Ziegel als Trümmer nach dem Krieg wieder an diesen Ort zurück. Die nicht mehr benötigten Tönlöcher wurden mit dem Schutt der zerbombten Häuser wieder verfüllt. Auch das geschah mittels Kähnen. Durch das Gebiet wurde ein Verkehrsweg gelegt, von dem aus nach beiden Seiten die Erdlöcher wieder zugeschüttet werden konnten. Das war der



Schüttkanal, der Kanal und der Name sind geblieben, die Natur hat sich die Industriebrache zueigen gemacht. An den ufernahen Bereichen sind wieder Bruchlandschaften entstanden, die Erdlöcher haben sich mit Wasser gefüllt und die brachen Flächen sind bewachsen. Die Erdlöcher sind ein Natur und Angelparadies, die mehrheitlich keinen Zugang zur Havel haben.



Ziegelei Jöllbeck



### Ein Turm auf dem Götzer Berg

„Hier gab es schon immer Türme auf dem Götzer Berg“ sagen die Einheimischen. Richtig, aber dies ist der erste Turm den jeder auch besteigen darf. 2012 wurde der vorläufig letzte Turm eingeweiht und seither können seine Besucher weit über das Land schauen, an guten Tagen bis nach Berlin. Auf dem Götzer Berg wurde 1856 ein Vermessungspunkt 1. Ordnung angelegt. Mit dieser Bestimmung begann die Vermessung des Landes. Gut einsehbare Punkte in der Landschaft bildeten die Eckpunkte in einem landesweiten Netz aus Dreiecken. Über Winkelmessung wurde die Entfernung



## Schüttkanal

der Trigonometrischen Punkte voneinander bestimmt. Die Holztürme auf dem Götzer Berg waren den Unbilden der Natur stark ausgesetzt, und alle mussten in Abständen erneuert werden. Bewohner von Götz und Götzer Berge erinnern sich noch heute daran, haben doch auch einige von ihnen nicht nur den Neubau begleitet, sondern auch die Türme bestiegen, um die Aussicht ins Havelland zu genießen. Die Landvermessung entwickelte sich weiter und die Vermessungstürme verloren an Bedeutung. Jedoch wurden die Stationen auch militärisch genutzt und die Feuerwehr beobachtete



das Brandgeschehen in der Umgebung von den Türmen aus.

Moderne Landesvermessung bedient sich der satellitengestützten Positionsbestimmung und benötigt keine Holztürme mehr, darum war der 1979 gebaute Turm bis zu seiner Zerstörung auch der letzte genutzte Turm auf dem Berg.



Blick nach Nordosten



Markierungstein für den Trigonometrischen Punkt 1. Ordnung



Götzer Berg mit Turm

## Brandenburger Eisrandlage

Die Flusslandschaft der Havel liegt im norddeutschen Tiefland. Kennzeichnend für die Region ist das eiszeitlich geprägte Relief der Landschaft durch die jüngste Kaltzeit, die Weichselkaltzeit. Am südlichen Ufer der Havel sind im Raum des



Eichelberg in Deetz



Trebelberg bei Schmergow

Quelle:

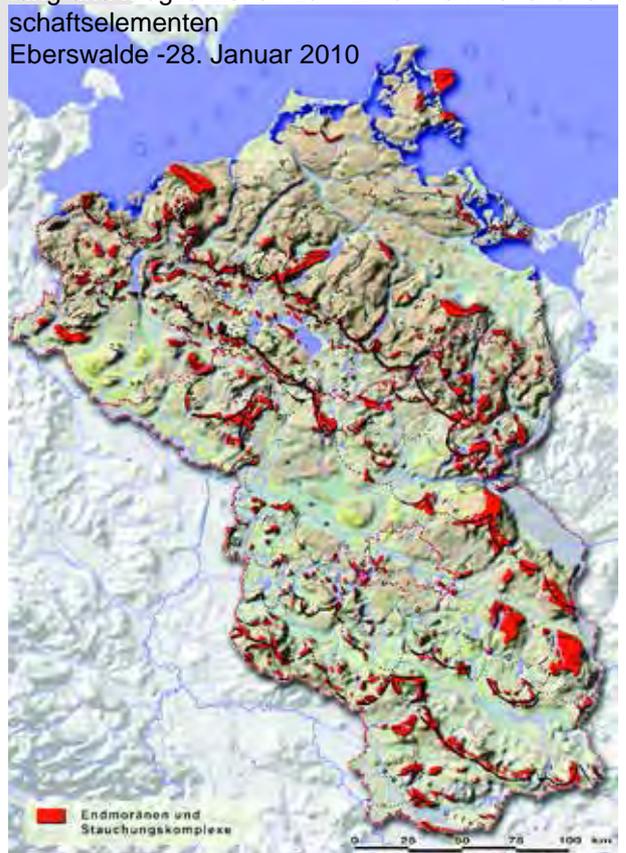
Dr. sc. Gerd Lutze, Joachim Kiesel &

Dr. sc. Jürgen Thiere

ZALF Müncheberg Märkische Eiszeitstraße e.V.

Fachtagung Historische Pflasterstraßen -Bedeutung und Möglichkeiten zum Erhalt von Kulturlandschaftselementen

Eberswalde -28. Januar 2010



## Schüttkanal

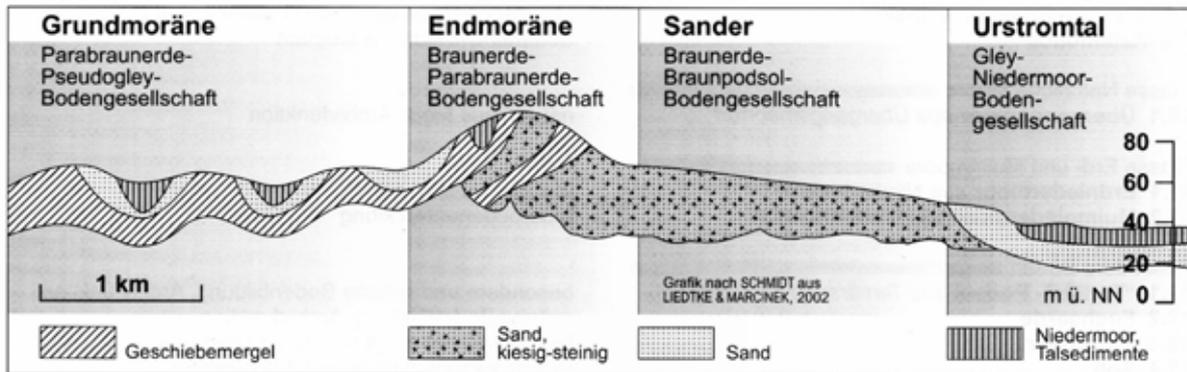


Abb. 1

2

MLUV & NaturSchutzFonds

Steckbriefe Brandenburger Böden

Wasserwanderweges deutliche Spuren der „Brandenburger Eisrandlage“ zu erkennen.

Der Götzer Berg in Götz, der Eichelberg in Deetz und der Trebelberg in Schmergow sind hier die höchsten Erhebungen. Endmoränen, die die Ausdehnung der Gletscher in der letzten Kaltzeit kennzeichnen.

Auch die Havel haben wir der Eiszeit zu verdanken. Sie ist nach der Eisschmelze als „Wasserrinne“ im Urstromtal übrig geblieben. Der einzigartige Verlauf der Havel erklärt sich durch die Endmoränenketten in ihrem Süden. Es blieb „keine Wahl“, diese Berge konnten nicht weggeschwemmt werden. Im Nordosten waren die Eismassen noch nicht vollständig zurückgewichen, somit blieb nur der Rückfluss in den Norden/Nordwesten, ins Tiefland und in die Nordsee. Die vielen Havelseen entstanden durch das ungleichmäßige abtauen des Permaeises. Die Havel ist ein sehr flacher Tieflandfluss der ein geringes Gefälle hat. Im Bereich des HAVELwasserwanderweges ist sie sogar staugeregelt und wird sicher nicht zum reißenden Strom.

Quelle:

MLUV und Naturschutzfonds  
Steckbriefe Brandenburger Böden



Ausdruck und Verwendung nur für den privaten Gebrauch  
© Nutzungsrechte allein beim Autor

Ein Projekt des  Förderverein Mittlere Havel e.V.

Kooperation mit dem GenussRegion Havelseen e.V.

Gefördert durch  
Zuwendung aus der  
Konzessionsabgabe  
Lotto des MÜGV

 LAND BRANDENBURG  
Ministerium für Umwelt, Gesundheit  
und Verbraucherschutz

 ANU  
Anstalt für  
NATUR- UND UMWELTBILDUNG  
Brandenburg e.V.

